

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

72 (8.9.1813)

L a h r e r Intelligenz- und Wochen-Blatt

für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



72.

M i t t w o c h,

den 8ten Septbr. 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die bestohlene Kasse.

In den letzten zehn oder zwölf Jahren von Maria Theresiens Regierung bekleidete die Kasser-Stelle am **er Versas-Amte Johann L., einer derjenigen Menschen, von denen die Freundschaft selbst nichts Hoch'obliches, doch gegenbeis auch der Neid noch mißder etwas hart Tadelnswerthes sagen konnte; denn sein ganzes Wesen, Thun und Lassen erhielt sich auf der — Mittelstraße. Er stand in Jahren zwischen vierzig und fünfzig; hatte in seinem Aeußern das Ansehn eines gutmüthigen, ziemlich wohlgenährten Mannes; konnte durch seine Geisteskräfte seinen Mitbürgern keine neue Fackel des Verstandes aufstecken; war aber seinem Amte, noch mit Ueberschuß, gewachsen. In seinen Geschäften pünktlich, in seinem Umgange gefällig, in seinen Versprechungen haarscharf worthaltend, galt er bei allen seinen Bekannten lange Zeit hindurch für einen Biedermann von ächtem Schrot und Korne.

Eines einzigen Fehlers gab er sich selbst schuldig — that es zuweilen sogar an Drien, wo man der Kundschaft davon gern überhoben gewesen wäre; und dieser Fehler war: er kam mit seinen Einkünften sehr knapp, und dann und wann auch gar nicht aus. Kein Wunder freilich! denn er hatte in jüngern Jahren ein sehr mähtiges, älterliches Erbtheil — man konnte nicht sagen verpraßt, doch in einem kleinen, überzähligen Amtchen bei targer Besoldung und keim Hange zum

sogenannten Anständig-Leben nach und nach zugebüßt; hatte dann allerdings einen Posten erhalten, der seinen Mann nährte, aber auch nun sofort seinen Nacken ins Joch der heiligen Ehe gebeugt; hatte hierbei dem Mädchen, das er zu seiner Gattin machte, so tief ins Adge geguckt, daß er sich nach ihrer Mitgift zu erkundigen ganz vergaß, und den Mangel derselben erst vier Wochen nach der Hochzeit bemerkte; hatte dann, in traulicher Gemeinschaft mit ihr, ein stattliches Häuflein Knaben und Mädchen zu Tage gefördert, welche aufwuchsen, ohne daß deshalb seine Besoldung mitwachsen wollte; hatte sich nebenbei auch wohl zuweilen auf seinen Bruder verlassen, der in ansehnlichen geistlichen Würden stand, und bis zum Prälaten emporgestiegen war; hatte jedoch von eben demselben der guten Ermahnungen mehr, als der ausgiebigen Beihülfe erhalten: und war eben daher auch zweimal schon bei Maria Theresien selbst um Erhöhung seines Gehalts eingekommen.

Diese gütige Monarchin, welche Bitten von der Art — zumalen wenn sie von Hausvätern einer zahlreichen Familie angebracht wurden — selten unerhörbar ließ, hatte ihn wirklich beidemale mit einer ansehnlichen Remuneration (wie man dort in undeutscher Amtssprache sich ausdrückt) begnadigt; da aber dieses doch nicht ganz, was er suchte, war — eine feste, stehende Vermehrung seiner Einkünfte — so war er jetzt Willens, sein Heil zum drittenmale zu versuchen, als ihn ein unerwarteter Zufall in harte Bedrängniß versetzte, ja mit Schmach und Leiden der bittersten Art bedrohet.

Ofme-
guten
45 fr.
Hülfs-
Drsbe-
45 fr.

neue-
30 fr.
ebchen
8. br.
8 fr.
5, 12,

er 4.
12 fr.
iglich
dning
12 fr.
Fiter-
Ge-
54 fr.
54 fr.
nung
r Kol-
54 fr.
jinal-
45 fr.

48 fr.
hnen.
12 fr.
kunt.
tend.
36 fr.
36 fr.
54 fr.
54 fr.
amm-

Gewöhnlich pflegte L., wenn der Schlag der Mittagsstunde einen Stillstand in seinen Kassen-Geschäften machte, mit zwei Bekannten aus derselben Amts-Abtheilung gesellschaftlich aufzubrechen, zumal, da einer hiervon dicht in seiner Nachbarschaft wohnte, und sie mithin einen Weg zu ergreifen hatten. Einst, als sie wieder zusammen fortgehen wollten, und schon zehn oder zwanzig Schritte weit auf der Straße sich befanden, fing es zu regnen an; die andern meinten, es sey nicht von Bedeutung, und wollten weitergehen; nur unserm Kassier war es um einen Hut leid, den er vorgestern erst gekauft habe. Er besann sich, daß in seinem Amtsgemach ein Regenschirm stehe, und hielt es doch für klügllicher, zurückzugehen und ihn zu holen. Auch dagegen hatten seine Begleiter nichts; sie versprachen vielmehr, unaufgefordert, an einer nachbarlichen Hausthür einige Minuten lang seiner zu warten, und er eilte zurück.

Aber siehe da, es vergingen fünf — zehn — endlich wohl gar fünfzehn Minuten, und kein Kassier kam wieder. Die Wartenden — man weiß ja wohl, wie geizig Großstädter mit ihrer Zeit umzugehen pflegen! — wurden ungeduldig, und gingen endlich ohne ihn heim. Derjenige, der ihm zunächst wohnte, sah ihn zwar, als er wohl noch eine Viertelstunde zum Fenster hindausgeschaut hatte, vorbei wandeln; aber er kam, was den Beobachter Wunder nahm, ohne Regenschirm. — Auch Nachmittags waren die andern beiden früher wieder auf ihren Amtsposten, bevor der Kassier sich einfand. Man machte ihm beim Vorübergehen einige scherzhaftige Vorwürfe seines Nichtworthaltens wegen. Er entschuldigte sich damit, daß er eine geraume Weile seinen Schirm in allen Ecken und Winkeln gesucht, jedoch nirgends gefunden habe. In der festen Voraussetzung, sie würden längst fortgegangen seyn, hätt' er sich dann so lange hier verweilt, bis der Regen unbedeutend geworden sey. Man schmält ihn scherzend aus, und er ging dann ganz gelassen in sein Gemach, welches in der äußersten Vertiefung der Expedition sich befand, und wo die Kasse aufbewahrt wurde.

Aber kaum hatt' er dasselbe aufgeschlossen, kaum eine Minute lang darin verweilt, als er wieder heraus kam, todtenbleich, mit verstörtem Gesichtszügen, und mit dem lauten Ausrufe: „Gott! Gott, was ist da vorgegangen! Die Kasse ist erbrochen und beraubt worden!“ — Alle Anwesenden sprangen sehr begreiflicher Weise bei dieser

Schreckenspost von ihren Sitzen auf, alle drängten sich um den Rufenden, fragten, staunten, stürzten selbst in das Gemach hinein, und fanden allerdings eine große — Unordnung in demselben. Die große eiserne Kasse stand offen, tüchtige Vorlegeschlösser lagen neben ihr; auf dem Boden des Zimmers sah man einige Ziegelsteine und eine beträchtliche Menge Kalk umher gestreut. Ein kleines Fackelchen, das an der Wand oben verhängt sich befand, war auf einen bedeckten Gang hinaus ging, war aufgerissen; einige Gitterstäbe daran waren ausgebrochen. Die Oefnung selbst war beträchtlich vergrößert worden. Dies schien die Pforte gewesen zu seyn, von welcher der Räuber Gebrauch gemacht hatte. Die Kasse selbst war, als nun der Kassier genauer sie untersuchte, zwar allerdings sehr bestohlen, doch nicht, wie man zu sagen pflegt, ausgeräumt worden. Nur ein Säckchen mit zweitausend Dukaten, und zwei andere mit ungefahr sechs- und hundert Gulden in Spezies mangelten. Sechs bis sieben andere mit Sieb- und andern mittlern Münzsorten angefüllt, lagen unberührt da.

Schon diese Auswahl erzeugte Verwunderung. Doch es kamen bald noch einige sehr seltsame, oder wenigstens seltsam scheinende Umstände in Betrachtung. Dem Loch in der Mauer zu Folge mußte es durchaus nicht sowohl ein Einbruch, als ein Ausbruch gewesen seyn; denn dieses Loch war offenbar von innen gemacht. Dies ergab sich aus seiner inwendig größern Breite, aus den vielen bloß innerhalb des Gemachs liegenden Ziegeln und Kalkstücken. An der Thüre des Zimmers sowohl als der Vorgemächer war auch nicht die geringste Spur einer Gewaltthat zu sehen; sie waren entweder gar nicht berührt, oder mit gehörigen Schlüsseln aufgemacht worden. Noch mehr! So gar die Kasse selbst hatte man keinesweges gesprengt, sondern ganz der Regel nach geöffnet. Es steckten ja noch die Schlüssel im Hauptschloß und den zwei Vorlegeschlössern. Freilich erklärte dies L. sehr deutlich; aber selbst diese Erklärung war das Geständniß einer unlängbaren Unvorsichtigkeit. — „Er pflege (sagte er) diese Schlüssel des Mittags über im Schubfache seines Schreibtisches liegen zu lassen; dieses, nur leicht verschlossen, müsse der Räuber zuerst erbrochen haben.“ — Wer dies von ihm anhörete, zuckte die Achseln, und — schwieg.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

1. [Bekanntmachung und Warnung.] Für die mündrothen Andreas Walter'schen Eheleute dahier ist der Mööner Steinmann zum Curator ernannt, woe dessen ausdrückliche Genehmigung kein mit demselben geschlossenes Rechts-Geschäft gültig ist.

Da dem Vernehmen nach, der bereits erlassenen Warnung ungeachtet, diesen Eheleuten noch hie und da geborgt wird, so wird wiederholt bekannt gemacht, daß aus dem noch übrigen Vermögen derselber nichts bezahlet wird.

Zugleich wird bei Strafe und unter dem Nachtheil verboten, diesen mündrothen Eheleuten Mobilien abzukaufen, oder in Verfaß zu nehmen, daß solche im Entdeckungsfall und auf die Anzeige des Curators ohne weiteres zurückgenommen werden.

Lahr den 3. Septbr. 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Fehr. v. Liebenstein.

1. [Steigerung.] Aus der Handelsmann Wun-

dertlich'schen Erbschaft werden vom 13ten bis 18ten dies sehr schöne Bett, Gerüch, Schreinwerk, Gemälde, Uhren und sonstige Fabrik im Gasthof zur Sonne gegen baare Bezahlung versteigert.

Lahr den 7. Septbr. 1813.

Großherzogliches Revisorat.

1. [Steigerung.] Dienstag den 14ten Septbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr wird in dem Kreuzwirthshause auf dem Strittberg, Schweighauser Stabs, ein unweit davon unter der sogenannten Steig liegendes, zu einer Schmidr-Werkstatt wohl eingerichtetes Haus nebst dabei liegendem Tagelöhner-Gütel, sodann gleich nachher das vorhandene, ganz vollständige Schmidr-Handwerkzeug, erstes unter annehmlichen Terminen, und letzteres gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Ettenheim den 30. August 1813.

Großherzogl. Amts-Revisorat.
Sartori.

Stadtraths-Bekanntmachungen.

Nach der Organisation vom 26. Novbr. 1809 soll die Stadtrechnung foliirt und besiegelt vierzehn Tage lang auf der Gerichtsstube zur Einsicht, und, nach Befinden, Erinnerung jeden Bürgers, der sie einzusehen beliebt, vorgelegt werden. Es wird daher jedem Bürger bekannt gemacht, daß

die 1811er Stadtrechnung mit ihren Beilagen von heute an auf dem Rathhaus befindlich ist.

Lahr den 8. Septbr. 1813.

Stadtrath dahier,
Fischer.

Bekanntmachungen.

1. [Konzert- u. Ball-Anzeige.] Die Cassino-Gesellschaft vom vorigen Winter will mir auf meine höfliche Einladung die Ehre geben, künftigen Sonntag Nachmittags den 12. Sept. durch ein Konzert und Ball die Einweihung meines neu erbauten Hauses zu verherrlichen, und ich bin hiemit so frei, auch noch die Honoratioren in Lahr und der Gegend höflich einzuladen, mich mit Ihrem Besuch zu beehren, wobei ich mich guter und billiger Bedienung bestreuen werde. Das Entrée zum Ball ist wie gewöhnlich 1 fl. für den Herrn.

Kürzel den 7. Septbr. 1813.

Pfaff zum Kreuz.

1. [Steigerungen.] Handelsmann Joh. Ludwig Huber alhier ist Willens, folgende Güter aus freier Hand zu verkaufen, oder für ein Eigenthum versteigern zu lassen.

1.) Montags den 4ten Oktober Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus:

2 Sester 16 Ruthen 84 Schuh Gemüß- und Baumgarten sammt Gartenhaus neben dem Bauhof in der Markenvorstadt, der auch zu einem Bauplatz wohl gelegen ist.

1 Sester 30 1/2 Ruthen Acker beim Frevelfein.

1 Eefer 38 Ruthen ditto auf der obern Breite,
7 1/2 Ruthen eine halbe Scheuer mit Stal-
lung und Dungplatz an der Judengasse.

2.) Mittwochs den 6ten Oktober Nachmittags
im Wirthshaus zum Löwen in Hugsweiler;
8 Eefer 37 Ruthen Wiese am Wibltsweg, Hugs-
weiler Banns.

Die Liebhaber dazu können sich der Bedingnisse
halber entweder an ihn selbst wenden, oder solche
an den Steigerungs-Tägen auf dem Rathhaus und
in Hugsweiler vernehmen.

2. [Obstbäume re. feil.] Es sind bei mir schöne
selbst gezogene Obstbäume aller Arten, besonders
Pflirsch- und Ahrkosen-Spalier, wie auch schöne
ausländische Pflanzen und Bäume, für diesen Herbst

um sehr billige Preise zu haben. Die Herren Lieb-
haber belieben ihre Bestellungen in Bälde zu ma-
chen, um vorzüglich gut bedient zu werden
bei D. Bühler, Kunstgärtner in Lahr.

1. [Zwetschgen merden zu kaufen g.] Wer
Zwetschgen Eeferweis zu verkauften Willens ist,
der melde sich bei

Lahr d. 7. Sept. 1813. Gustav Hugo.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Bei Handelsmann
F. G. Morstadt ält. dahier ist der dritte Stock
in seinem Haus an der Marktgasse zu verlehnen,
und kann bis Michaelis d. J. bezogen werden.

3. [Wohnung zu verlehnen.] Der obere Stock
nebst Keller, Stallung und Dungplatz in der Deh-
ler Bucherer sehen Behausung in der Dinglin-
ger Vorstadt ist zu verlehnen.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

G e b o r e n :

Den 4. Septbr. Elisabetha; Vater: Jakob Christmann, B. u. Schlosser dahier.

K o p u l i r t :

Den 30. August. Joh. Andreas Leppert, neuangehender Bürger und Dreher dahier, weil. Georg
Leppert, Strumpfwiebers, led. Sohn, und Magdalena Hackenmüllerin, Matthias
Hackenmüller, B. u. Bleichers dahier, led. Tochter.

G e s t o r b e n :

Den 29. August. August Wilhelm; Vater: Georg Adam Huber, B. u. Maurer dahier; alt 11 Mo-
nate 27 Tage.

Den 1. Septbr. Friederika; Vater: Jakob Watter, B. u. Pfästerer dahier; alt 21 Tage.

Den 4. — Caroline Salome; Vater: Wilhelm Müller, B. u. Seifensieder dah.; alt 14 Tage.

Frucht- Brod- und Fleischpreise, von Lahr, Offenburg, Emmendingen und Frensburg.

Frucht- Preise.	Lahr		Offenb.		Emend.		Freyb.		Fleisch-Pre.			Brod u. Mehlpre		Virtuallen.	
	7. Sept.	31. Aug.	31. Aug.	27. Aug.	28. Aug.	28. Aug.	28. Aug.	28. Aug.	Lahr	Offenb.	Lahr, 5. Jun.	Lahr, 15. Jun.	Lahr, 15. Jun.	Lahr, 15. Jun.	
1 Viertel	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Das &	fr	fr	Milchbrod	fr	Das &	fr
Weizen	10	—	11	—	10	—	10	—	Dahensf.	11	11	8 1/2 Loth	2	Butter	21
Halbwz.	8	—	8	24	8	24	8	—	Geringer	9	10	Habbrod 9 1/2	2	Schweinschm	22
Korn	—	—	—	—	7	12	6	18	Kuhfleisch	7	9	Hlbweid 4 &	14	Lichter	24
Gerst	4	30	—	—	5	24	5	6	Hamelfl.	10	10	1 Mfl. Seml	11	Kernseife	20
Welschl.	—	—	7	—	—	—	—	—	Kalbfl.	8	9	1 — Doll	10	Ord. Seife	18
Haber 7 E	5	—	5	—	4	26	3	58	Schweinfl	12	12	1 — Ories	12		